



MEDIZINISCHE FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

Entwicklungsbericht
Medizinische Fakultät
der Universität
Duisburg-Essen

2023 - 2027

Vorbemerkung

Der hier vorgelegte Entwicklungsbericht gibt den gewünschten aktuellen Einblick in Studium und Lehre, Forschung und Transfer sowie Personal- und Strukturentwicklung an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen.

Darüber hinaus wird ein Ausblick auf den Zeitraum bis einschließlich 2027 gegeben.

Ist-Beschreibung und mittelfristige Zielplanung sind bewusst kompakt gehalten

und stellen keine allumfassende Bestandsaufnahme sämtlicher Aspekte in den genannten Bereichen dar, sondern fokussieren sich auf herausgehobene Themen und Projekte.

Als ergänzende und umfassende Information weisen wir deshalb auf den Selbstbericht der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen aus dem Januar 2023 hin.

Studium und Lehre - Ist-Beschreibung

Die Medizinische Fakultät bietet den Studiengang Humanmedizin an. Im Sommersemester 2022 betrug die Gesamtanzahl der Studierenden 2.247. Das Studium der Medizin stellt hohe Anforderungen an die Studierenden: Ein breites Spektrum von wissenschaftlichen Fächern (naturwissenschaftliche und medizinische Grundlagen, klinische Fächer und Bereiche aus Psychologie und Soziologie) und dementsprechend eine erhebliche Wissensfülle müssen bewältigt werden, die Integration des theoretischen und praktischen Wissens im Hinblick auf den einzelnen Krankheitsfall ist zu leisten und der Umgang mit kranken Menschen innerhalb der Ausbildung stellt besondere Anforderungen an die Persönlichkeit, die Kommunikationsfähigkeit, die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Denken und Handeln sowie an digitale Kompetenzen. Das Medizinstudium soll dazu befähigen, ärztlich

tätig zu sein und eine ärztliche Weiterbildung beginnen zu können. Hierbei steht aber nicht nur ein Aspekt der ärztlichen Tätigkeit, der direkte Umgang mit Patient:innen, im Vordergrund. Der ärztliche Beruf kann vielfältig ausgeübt werden: wir finden Ärzt:innen nicht nur am Krankenbett, sondern auch in Wissenschaft und Forschung, öffentlichem Gesundheitsdienst und in der Industrie.

Neben dem Studiengang Humanmedizin bietet die Medizinische Fakultät weitere Studiengänge an. Mit der Fakultät für Biologie wird seit 2003 der BSc/MSc-Studiengang Medizinische Biologie (46 Studienanfänger:innen und 149 Studierende im SoSe 22) durchgeführt. Seit 2002 besteht mit der Fakultät für Chemie der Studienzweig Medizinisch-Biologische Chemie im MSc Chemie (1 Studienanfänger:in und 17 Studierende im SoSe 22). Mit der Fakultät für Ingenieurwissenschaften wurde 2016 der gemeinsame Bachelorstudiengang Medizintechnik akkreditiert (52 Studienanfänger:innen und 183 Studierende im SoSe 22). In allen Studiengängen sorgen v. a. Veranstaltungen der vorklinischen Institute für die medizinische Prägung durch Vorlesungen und speziell eingerichtete Praktika und Seminare. Mit der Fachhochschule Dortmund Fachbereich Informatik wurde 2013 der gemeinsame BSc/MSc-Studiengang Medizinische Informatik etabliert. Seit 2006 wird mit Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der gemeinsame MSc-Studiengang Medizinmanagement für bis zu 30 Studierende angeboten (17 Studienanfänger:innen und 100 Studierende im SoSe 22).

Das Studium in Essen ist als Regelstudiengang aufgebaut, der durch zahlreiche Anregungen aus Modellstudiengängen, aber auch Ergebnisse der Lehrforschung kontinuierlich weiterentwickelt wird. Durch regelmäßige Evaluationen aller Lehreinheiten erfolgte eine schrittweise Reformierung des Regelstudiengangs mit einem hohen Anteil an Interdisziplinarität. Beispielsweise ist im 1. klinischen Semester der Klinische Untersuchungskurs neu strukturiert und um eine formative OSCE-Prüfung ergänzt worden. Im Regelstudiengang

findet sich keine Modularisierung im Sinne der Modellstudiengänge. Allerdings erfolgte eine schrittweise Reform des bestehenden Curriculums durch Integration von klinischen Aspekten in die Anatomie, Physiologie und Medizinische Psychologie/Soziologie, das Erlernen praktischer Fertigkeiten in der Vorklinik (Integrierte Seminare, Allgemeinmedizin / Berufsfelderkundung) in verschiedenen Lernumgebungen und Lernsituationen.

Die Fakultät erarbeitet einen eigenen, fächerorientierten Essener Katalog für operationalisierte Lernziele, die für die einzelnen Veranstaltungen mit dem Nationalen Kompetenzorientierten Lernzielkatalog Medizin (NKLM) abgeglichen werden. Ende 2021 wurde eine NKLM- / Curriculumskommission mit Vertreter:innen der Fächer etabliert. Die Aufgabe der Kommission ist die fachliche Begleitung der Weiterentwicklung des Curriculums, insbesondere im Hinblick auf die Einführung der neuen Approbationsordnung. Die Fakultät beteiligte sich darüber hinaus an dem freiwilligen Evaluationsprozess des NKLM.

Zur Unterstützung der curricularen Entwicklung im Medizinstudium, des Aufbaus und der Weiterentwicklung von longitudinalen Curricula im Bereich der Kommunikation, Wissenschaftlichkeit und Interdisziplinarität sowie der Vernetzung von Grundlagen und klinischen Inhalten wurde im Wintersemester 2021/2022 das Institut für Didaktik in der Medizin gegründet.

Studium und Lehre - Mittelfristige Zielplanung

Um Studium und Lehre basierend auf einem wissenschaftlichen Fundament strategisch weiterzuentwickeln, wurde das Institut für Didaktik in der Medizin der Medizinischen Fakultät mit seinen drei Professuren gegründet. Eine der zentralen Aufgaben des Instituts ist es, interdisziplinäre und interprofessionelle didaktische Methoden zu entwickeln und zu implementieren, den Nationalen Kompetenzorientierten Lernzielkatalog Medizin (NKLM) umzusetzen

und die notwendigen Anpassungen am Studium an die bevorstehende Einführung der neuen Approbationsordnung (ÄAppO) vorzubereiten und wissenschaftlich zu begleiten. Unter anderem ist vorgesehen, die Studierenden nicht nur im Hinblick auf praktische Fertigkeiten, sondern auch auf das wissenschaftliche Arbeiten vorzubereiten. Dies wird über die Entwicklung eines longitudinalen Wissenschaftscurriculums im Studiengang Medizin umgesetzt.

Bereits eingerichtet und erfolgreich besetzt wurde die Professur für „Didaktik in der Medizin mit Schwerpunkt Grundlagenwissenschaftliche Fächer und übergeordnete Kompetenzen“ (W3, Prof. Dr. Sven Benson). Im Fokus der Forschung stehen Behandlungserwartungen und zur Kommunikation in der Medizin. Durch eine Schnittstelle zwischen Institut und SFB/TRR 289 „Treatment Expectation“ besteht die einmalige Möglichkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse zur ärztlichen Kommunikation direkt in die studentische Lehre zu übertragen und dabei zugleich Effekte von Kommunikationsstrategien, wie etwa dem Framing von Lernzielen oder dem Verständnis von Leitlinienempfehlungen, zu erforschen.

Die Professur für „Pflegewissenschaft mit Schwerpunkt Interprofessionalität“ (W2, Prof. Dr. Erika Sirsch) bildet die wichtige Schnittstelle zwischen Pflege und ärztlicher Profession ab. Ziele sind es, die Interprofessionalität im Medizinstudium zu stärken und am Standort Essen die Akademisierung der Pflege über die Etablierung eines Studiengangs Studiengang Bachelor of Nursing zu stärken. Für den Aufbau des Studiengangs kooperiert die Professur insbesondere mit der Stabsstelle „Entwicklung und Forschung Pflege“ der Universitätsmedizin Essen. Der neue Studiengang Bachelor of Nursing soll UDE-Studierende ab 2025 auf künftige Anforderungen der Gesundheitsversorgung vorbereiten – im Krankenhaus, in Pflegeeinrichtungen oder der ambulanten Versorgung. Auch ein Angebot für bereits ausgebildete Pflegefachkräfte ist geplant.

Die Professur für „Curriculumsentwicklung und Didaktik in der Chirurgie“ (W2) wurde Ende 2023 eingerichtet und soll in Kürze ausgeschrieben werden. Die Professur ergänzt die Professuren für „Didaktik in der Medizin mit Schwerpunkt Grundlagenwissenschaftliche Fächer und übergeordnete Kompetenzen“ und für „Pflegewissenschaft mit Schwerpunkt Interprofessionalität“ in idealer Weise. Die Professur ist als Verbindungsprofessur mit 50% am Institut für Didaktik in der Medizin und 50% klinischer Tätigkeit am Zentrum für Muskuloskelettale Chirurgie konzipiert. Die klinische Tätigkeit und die damit einhergehende Einbindung in die Patientenversorgung, Lehr- und Forschungstätigkeit im Alltag ermöglicht die Implementierung und Evaluation neuer Lehrformate sowie die Entwicklung von Lehrforschungsprojekten in klinischen Bereichen.

Um medizinisches Fachwissen und praktische Fertigkeiten als Arzt bzw. Ärztin und Mediziner:in erfolgreich zu lehren, sind didaktische Fähigkeiten und Fertigkeiten erforderlich, die Lernprozesse bei Studierenden unterstützen und fördern. Hier bietet die Medizinische Fakultät gezielte Unterstützung in der Medizindidaktik an. Vermittelt werden hochschuldidaktische Qualifikationen, die auf das Fach Medizin und seine Bedingungen im klinischen Lehr-Lernkontext zugeschnitten sind. Die Inhalte sollen die Teilnehmenden dazu anregen, ihr eigenes didaktisches Handeln zu reflektieren, mit verschiedenen Lehr- und Lernformen zu experimentieren und ihre Lehre professionell zu planen und anregend zu gestalten. Damit Stellenwert und Qualität der Lehre an der Medizinischen Fakultät in der Breite gestärkt werden, ist es darüber hinaus vorgesehen, einen Prozess zur leistungsorientierten Mittelvergabe mit direktem Bezug zur Lehre zu entwickeln und zu implementieren. Zukünftig soll so die Zuteilung von Mitteln aus dem Zuführungsbetrag unter anderem an die Durchführung von Lehrveranstaltungen und die Validität von Prüfungen gekoppelt werden können. Die Umsetzung erfolgt über Open Campus gesteuert vom Studierendenadministrationssystem der Fakultät.

Die Digitalisierung von Studium und Lehre wird aufbauend auf dem bereits Erreichten gezielt weiter vorangetrieben. Zu nennen sind hier die Implementierung des DiKoMed (Digitalisierung im Kontext des Medizinstudiums) und die Weiterentwicklung von Augmented Reality innerhalb des Curriculums. Darüber hinaus wird der Ausbau digitaler Prüfungen weiter vorangetrieben. Aktuell sind etwas mehr als 30 Prozent der Prüfungen bereits digitalisiert.

Ein weiterer Fokus wird auf der Sanierung, baulichen Weiterentwicklung und technischen Ertüchtigung der Einrichtungen und Lehrräume liegen. Hier ist es unter anderem geplant, die Mensa zu einem Lernzentrum für die Studierenden am Campus Klinikum auszubauen.

Forschung und Transfer - Ist-Beschreibung

Die Medizinische Fakultät hat bereits früh begonnen, ihr Forschungsprofil gezielt zu schärfen. Hinsichtlich der spezifischen Forschungsfelder konzentriert sie sich auf die Schwerpunkte Herz- und Kreislauferkrankungen, Immunologie und Infektiologie, Onkologie, Transplantation sowie Translationale Neuro- und Verhaltenswissenschaften. Alle Kliniken und Institute engagieren sich in mindestens einem der Forschungsschwerpunkte. Die Kernthemen in der Forschung haben sich durch die Interdisziplinarität von Grundlagenforschung und klinisch-orientierter Wissenschaft in zahlreichen Forschungsverbünden gefestigt. Wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, findet eine gemeinsame Forschung auch an den Schnittstellen einzelner Forschungsschwerpunkte statt. Diese Fokussierung, die Bündelung von Ressourcen und zugleich die Kooperation innerhalb der Fakultät, UDE-übergreifend und mit externen Forschungseinrichtungen tragen dazu bei, kompetitive Forschungseinrichtungen auch international nachhaltig zu etablieren.

Zwischen den Schwerpunkten findet ein kontinuierlicher zum Teil auch institutionalisierter Austausch statt. Abstimmungen erfolgen bilateral zwischen einzelnen Schwerpunkten, insbesondere gemeinsam in Sitzungen der Kommissionen (z.B. Sitzungen der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs) oder im Fakultätsrat, darüber hinaus in einem breiteren Rahmen beim Winterseminar der Fakultät oder bei strategischen Treffen im Dekanat oder beim Vorstand.

Mit ihrer Publikationsleistung nimmt die Medizinische Fakultät in Relation zur Zahl ihrer Professor:innen eine herausragende Position unter den Universitätskliniken des Landes ein. In NRW werden seit 2006 die Publikationsdaten aller Medizinischen Fakultäten über das Programm EVALunaBiblio im Rahmen der Leistungsorientierten Mittelvergabe erfasst und ausgewertet. Mit einem Forschungsoutput von 7.957 Veröffentlichungen in peer-reviewed Journals, die darüber hinaus auch im Web of Science gelistet sind, belegt der Standort Essen Platz 2, direkt hinter Köln mit 9.166 Publikationen. Mit herausragenden 124.477 Zitationen liegt Essen sogar auf dem ersten Platz und hat damit bereits zum dritten Mal hintereinander alle übrigen Medizinstandorte in NRW (Aachen, Bochum, Bonn, Düsseldorf, Köln und Münster) hinter sich gelassen. Im Vergleich der Impact-Faktoren belegt Essen mit einem Gesamt-IF von 49.474 wiederum den zweiten Platz hinter Köln mit 52.382. Betrachtungszeitraum für den Publikationsvergleich 2021 waren die Jahre 2016 bis 2020. Publiziert haben Professor:innen der Fakultät die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit unter anderem in international renommierten wissenschaftlichen Journals wie Science, Nature Genetics, Journal of Experimental Medicine, Journal of the American Medical Association, Lancet, Lancet Neurology sowie New England Journal of Medicine. Hinzu kommen Publikationen, an denen Essener Forscher:innen als Co-Autor:innen mitgewirkt haben.

Wissenschaftler:innen der Fakultät sind regelmäßig und mit zunehmender Tendenz als Gutachter:innen aktiv, zum Beispiel bei der Begutachtung von Sonderforschungsbereichen. Darüber hinaus engagieren sie sich auch in anderen Kontexten, zum Beispiel als Fachkollegiate der DFG. Aktuell sind sieben Wissenschaftler:innen Fachkollegiate der DFG, bei den aktuell laufenden Wahlen stehen 14 Wissenschaftler:innen der Medizinischen Fakultät und zwei des Mitglieder des Zentrums für Medizinische Biotechnologie (ZMB) zur Wahl.

Zahlreiche Wissenschaftler:innen sind darüber hinaus in den Editorial Boards großer Fachzeitschriften aktiv. Der Transfer von Forschungsergebnissen in die Öffentlichkeit besitzt einen hohen Stellenwert. Wissenschaftler:innen der Fakultät sind regelmäßig Ansprechpartner für Medien. Ergebnisse der Forschung und neue Projektvorhaben werden gegenüber Presse und Öffentlichkeit kommuniziert.

Eine zukunftsorientierte Forschungsförderung erfordert eine gezielte und leistungsorientierte Verteilung vorhandener Mittel. Die Medizinische Fakultät bietet Wissenschaftler:innen passgenaue Unterstützung an. Zu nennen ist hier unter anderem das Programm zur internen Forschungsförderung Essen (IFORES). Pro Jahr stellt die Fakultät dem Programm zur internen Forschungsförderung (IFORES) über 2 Mio. € zur Verfügung. Das Programm umfasst Förderinstrumente für unterschiedliche Zielgruppen (Bonussystem, Rückkehrförderung, BIOME Postdoctoral Excellence Programme (BIOME PEP) und EUPHoriE). Diese werden kontinuierlich evaluiert und ggf. angepasst. Darüber hinaus werden Wissenschaftler:innen in Bezug auf die Antragstellung beraten und begleitet.

Um die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Forschung gewährleisten zu können, werden fortwährend Anstrengungen unternommen, Verbundforschungsaktivitäten weiter zu intensivieren und auszubauen. Wo dies inhaltlich sinnvoll ist, auch

an den Schnittstellen zwischen den Forschungsschwerpunkten. In den vergangenen Jahren ist hierauf ein klarer Fokus gelegt worden, der sich auszahlt. Beispiele hierfür sind die erfolgreiche Einwerbung dreier Sonderforschungsbereiche, die durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert werden:

- SFB/TRR 289 „Treatment Expectation“ Sprecherin: Prof. Dr. med. Ulrike Bingel, Klinische Neurowissenschaften
- SFB/TRR 296 „Local Control of Thyroid Hormone Action“ (LOCOTACT): Sprecherin: Prof. Dr. Dr. med. Dagmar Führer-Sakel, Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechsel
- SFB/TRR 1430 "Molecular Mechanisms on Cell State Transitions": Sprecher: Prof. Dr. Hemmo Meyer, Molecular Biology I, Center of Medical Biotechnology (ZMB)

Exemplarisch zu nennen ist darüber hinaus das 2023 erfolgreich eingeworbene Graduiertenkolleg:

- GRK 2762: „Heterogenität, Plastizität und Dynamik der Antwort von Krebszellen, Tumor- und Normalgeweben auf therapeutische Bestrahlungen bei Krebs“: Sprecherin: Prof. Dr. Verena Jendrossek, Institut für Zellbiologie

Hinzu kommen zahlreiche weitere große Verbundforschungsprojekte, die durch DFG, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Deutsche Krebshilfe und namhafte weitere Institutionen gefördert werden.

Forschung und Transfer - Mittelfristige Zielplanung

Die enorme Aufbauarbeit in Bezug auf Forschung und Forschungsprofil der Medizinischen Fakultät soll in den nächsten Jahren gezielt weiter fortgeführt werden.

Ein großer Erfolg im Bereich der Verbundforschung ist hier aktuell hervorzuheben - das durch die DFG ab 2024 neu eingerichtete und geförderte Graduiertenkolleg:

- GRK 2989 „Targeting Cellular Interfaces in repAMI (TCIrepAMI)“: Sprecher Prof. Dr. Tienush Rassaf, Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie

In dem Graduiertenkolleg umfasst die Pls-Gruppe Expert:innen aus dem Herz- und Kreislaufschwerpunkt sowie dem Immunologie-/Infektiologieschwerpunkt der Medizinischen Fakultät der UDE und dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften (ISAS Dortmund), die in den drei Forschungsbereichen „Immunzellen“, „Gefäßzellen“ und „Kardiomyozyten“ (Herzmuskelzellen) hochinteraktiv Promotionsprojekte betreuen werden. Der Wissenschaftsrat hatte in seinem Gutachten 2018 betont, dass Forschungsaktivitäten auch an den Schnittstellen zwischen den Forschungsschwerpunkten angesiedelt sein sollen. Dies setzt das GRK in hervorragender Weise um.

Ganz aktuell ist eine weitere Antragsskizze auf die Einrichtung eines Graduiertenkollegs nun seitens der DFG positiv bewertet worden und die Aufforderung zur Einreichung eines Vollantrages ist erfolgt:

- GRK-Initiative 3059 „Protektive und pathologische Immunmechanismen in transplantationsassoziierten Viruserkrankungen“, Koordinatorin ist Prof. Dr. med. Nina Babel, Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Ulf Dittmer, Institut für Virologie der Medizinischen Fakultät der UDE ist stellvertretender Sprecher.

Von großer Bedeutung ist ebenfalls die Wiederbegutachtung der beiden SFB/TRR im ersten Quartal 2024:

- SFB/TRR 289 „Treatment Expectation“ Sprecherin: Prof. Dr. med. Ulrike Bingel, Klinische Neurowissenschaften

- SFB/TRR 296 „Local Control of Thyroid Hormone Action“
(LOCOTACT): Sprecherin: Prof. Dr. Dr. med. Dagmar Führer-Sakel, Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechsel

Die Medizinische Fakultät hat beiden SFB/TRR eine breite Unterstützung in Bezug auf Finanzierung und Ausstattung einer weiteren zweiten Förderperiode zugesagt.

Noch in diesem Jahr (2023) wird ein Antrag auf eine FOR, „StrokeHeart – from stroke to cardiac injury and remodelling aus der Charite, Uniklinik Heidelberg und UK Essen“ (Hendgen-Cotta, Rassaf, Kleinschnitz), eingereicht.

Um den Erfolg von vergleichbaren Initiativen auch zukünftig gezielt zu unterstützen, werden die Forschungsförderungsangebote, Core Facilities und Services der Medizinischen Fakultät ausgebaut und ergänzt.

Auch insgesamt werden die Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Fakultät weiterhin gezielt gestärkt. Dies geschieht unter anderem durch die Einrichtung neuer Professuren, welche die vorhandene wissenschaftliche Aufstellung ergänzen. Zu nennen ist hier unter anderem die aktuell ausgeschriebene W3-Professur für KI in der Kardiologie, die an der Schnittstelle zwischen der Klinik für Kardiologie und Angiologie und dem Institut für Künstliche Intelligenz in der Medizin (IKIM) verortet sein wird. Ein weiteres Beispiel ist die „Wolfgang und Gertrud Böttcher-Stiftungsprofessur für Tumor-Bioinformatik mit Schwerpunkt Melanomforschung“. Mit der Professur ist die Leitung der Abteilung Tumor-Bioinformatik mit Schwerpunkt Melanomforschung verbunden. Die Abteilung ist am Westdeutschen Tumorzentrum (WTZ) des Universitätsklinikums Essen (Onkologisches Spitzenzentrum der Deutschen Krebshilfe) angesiedelt.

Zentral für die Forschung in der Onkologie ist das Anfang 2023 bewilligte und von den Universitätsklinika Essen und Köln getragene NCT - Nationales Centrum für Tumorerkrankungen (NCT West), das zukünftig zu den bundesweit sechs festen NCT-Standorten zählen wird. Nach dem mehrjährigen Aufbau wird das NCT West künftig dauerhaft von Bund und Ländern gefördert. Wichtige Voraussetzung für den großen Erfolg war die vom Land unterstützte Gründung des Cancer Research Centers Cologne Essen (CCCE) als standortübergreifendes Forschungszentrum. Der Ausbau der Essener Forschungsflächen (5.700 qm Nutzfläche) sichert die onkologische Exzellenz am Standort, die Krebsforschung rückt näher an Patient:innen, es entsteht ein zentraler Ort der Begegnung, Information und Zusammenarbeit von Betroffenen, Forschenden, Ärzt:innen und Angehörigen und die Krebsforschung wird insgesamt translationaler (bench-to-bedside). Die Fertigstellung soll bis 2026 erfolgen.

Auch darüber hinaus ist es ein zentrales Ziel, die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit mit anderen Einrichtungen - Fakultäten der Universität Duisburg-Essen (z.B. Biologie, Informatik), aber auch innerhalb der Universitätsallianz Ruhr und zusammen mit Einrichtungen wie dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften – ISAS – e.V. - weiter zu stärken. Zu nennen sind hier aktuell die Einrichtung zweier Professuren: W3-Brückenprofessur für „Neue analytische Methoden für die Präzisionsmedizin“ und W2-Brückenprofessur für „Experimentelle Biomedizinische Bildgebung“, die zusammen mit dem ISAS nach Jülicher Modell ausgeschrieben sind.

Ein zentrales Beispiel für die Organisationsübergreifende und interprofessionelle Zusammenarbeit ist die Beteiligung der Medizinischen Fakultät an ONE HEALTH Ruhr – From Molecules to Systems. Prof. Dr. Dirk Schadendorf ist Direktor von Research Center ONE HEALTH Ruhr. Im Fokus steht die Spitenforschung in den Bereichen Biologie, Chemie, Medizin, Neurowissenschaften,

Psychologie & Umweltwissenschaften. Die Medizinische Fakultät bringt 2 W3-Professuren ein:

- „Tumorenvironment, Heterogeneity & Plasticity“ (laufendes Verfahren)
- „Metabolism, Senescence & Autophagy“
 - Exzellente Berufung: Prof. Dr. Kathrin Thedieck
 - ERC Advanced Grant BEYOND STRESS (ERC AdG 2021)
 - Koordinatorin des H2020 Systems Medicine Consortium MESI-STRAT

Ferner wird auch die Exzellenzinitiative weiter vorangetrieben und von der Medizinischen Fakultät unterstützt. Zu nennen sind hier

- ECOCAN – Onkologie (koordiniert in Köln)
- ReThink – Translationale Neuro- und Verhaltenswissenschaften (koordiniert in Bochum)

In Bezug auf den Wissenstransfer in Ausgründungen sieht man an der Medizinischen Fakultät noch Bedarf an speziell zugeschnittener Unterstützung. Geplant ist, speziell auf die Medizin zugeschnittene Angebote zu entwickeln und dies möglichst gemeinsam mit dem Science Support Center der UDE umzusetzen.

Personal- und Strukturentwicklung - Ist-Beschreibung

An der Medizinischen Fakultät ist die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs ein zentrales Anliegen, auf das ein besonderer Fokus gelegt wird. Für Studierende, Promovierende und Postdoktorand:innen werden zahlreiche ineinander greifende bzw. aufeinander aufbauende Programme und Fördermöglichkeiten angeboten. 2016 wurde zudem ein eigenes Prodekanat für Wissenschaftlichen Nachwuchs und Diversität eingerichtet (der Antrag auf Umbenennung in „Akademische Karriereentwicklung und

„Diversität“ liegt dem Rektorat vor). Dieses hat die Aufgabe, Vorhandenes strategisch weiterzuentwickeln und zu vernetzen, zusätzliche Angebote zu entwickeln, umzusetzen und zu evaluieren und eine zielgerichtete Kommunikation mit den Zielgruppen aufzubauen. Zusammen mit dem Prorektorat für Forschung, Wissenschaftlichen Nachwuchs und Wissenstransfer an der UDE wird die Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Fördermöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf Fakultäts- und Universitätsebene auch zukünftig weiter intensiviert werden.

Forschende Ärzt:innen werden durch spezielle Programme für Clinician Scientists gefördert. Diese Förderungen sind unter dem Dach von UMEA – der Universitätsmedizin Essen Clinician Scientist Academy – mit dem Leitspruch „Promoting Excellence in Translational Medicine“ zusammengefasst. UMEA wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

- Das Junior Clinician Scientist Stipendium richtet sich an Assistenzärzt:innen in der ersten Phase der Facharztweiterbildung (i. d. R. Jahr 1 – 2, max. Ende Jahr 3).
- Das Clinician Scientist Programm richtet sich an Ärzt:innen, die eine Habilitation und eine akademische Karriere in der Universitätsmedizin anstreben.
- Es gibt die Möglichkeit, zusätzliche Gelder in UMEA zu beantragen, wie z. B. den Scientific Start-up Grant. Dieser kann von allen Teilnehmer:innen in UMEA für neue Forschungsideen, die über das UMEA-Forschungsprojekt hinausgehen, beantragt werden.
- Das durch das BMBF geförderte Advanced Clinician Scientist Programm (UMEA²) richtet sich an Fachärzt:innen kurz vor oder nach ihrer Habilitation. Das Programm soll die Brücke zwischen der Habilitation und der Professur schlagen, indem es den Aufbau einer eigenen Arbeitsgruppe ermöglicht.

- Die Medical Scientist Academy (UMESciA) der UM Essen erkennt den Bedarf, die interdisziplinäre Forschung in der Universitätsmedizin zu erleichtern und zu fördern.
- Auch für Postdocs gibt es verschiedene Beratungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Antragserstellung, wie z. B. das 2017 ins Leben gerufene „Beraternetzwerk für die Erstantragstellung“. DFG-Fachkollegiaten und weitere antragserfahrene Professor:innen der Medizinischen Fakultät beraten und unterstützen promovierte Nachwuchswissenschaftler:innen aus der Medizin oder den Naturwissenschaften bei der Erstantragstellung z. B. bei der DFG oder der Deutschen Krebshilfe.

An der Fakultät gibt es seit 2005 das Mentoringprogramm „MediMent“, eines der ersten Mentoringprogramme in der Medizin in Deutschland. Ziel ist die besondere Förderung von Medical und Clinician Scientists nach erfolgreicher Promotion. Das Karriereförderprogramm MediMent-Peer richtet sich an promovierte wissenschaftliche Mitarbeiter:innen und Assistenzärzten:innen am UK Essen, die gezielt eine wissenschaftliche Karriere (Klinik und/oder Forschung) in der Medizin anstreben und sich aktiv in einer Gruppe von Nachwuchswissenschaftler:innen für ihre Aufstiegsplanung engagieren möchten. Mit Erfolg: So lag der Anteil der Frauen in Bezug auf Habilitationen 2022 bei 55,56 %.

An der Medizinischen Fakultät konzentriert man sich nicht nur auf die akademische Karriereentwicklung, es wird ebenfalls großer Wert darauf gelegt, exzellente Wissenschaftler:innen für den Standort Essen zu gewinnen. Ein entsprechender Fokus liegt darum auf den **Berufungsverfahren**. Die Zahl der Berufungen an der Medizinischen Fakultät ist kontinuierlich hoch. Vor allem gab es in den vergangenen Jahren auch zahlreiche Berufungen auf neu

eingerichtete Professuren. Der Ausbau erfolgte insbesondere in den Forschungsschwerpunkten.

	2021	2022	2023
M	11	6	10
W	1	3	2
Summe	12	9	12

Dabei werden auch besondere Talente gezielt angesprochen:

Mit dem NRW-Rückkehrprogramm holt das Landesministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) jedes Jahr exzellente Wissenschaftstalente aus dem Ausland nach Nordrhein-Westfalen.

Mit Prof. Dr. Dr. Alpaslan Tasdogan ist 2021 auf diesem Weg ein Wissenschaftler an die Medizinische Fakultät der UDE gekommen. Damit verbunden ist eine Förderung des Landes von 1,25 Millionen Euro über 5 Jahre zum Aufbau einer Nachwuchsgruppe an der Universitätsmedizin Essen. 2022 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft Prof. Tasdogan in ihr renommiertes Emmy Noether-Programm aufgenommen. Im Frühjahr 2023 erhielt er für seine innovativen Forschungsideen zum Schwarzen Hautkrebs die Peter Hans Hofschneider Stiftungsprofessur der Stiftung Experimentelle Biomedizin. Ende 2023 ist es ihm gelungen, einen ERC STARTING GRANT des European Council einzuwerben.

Zu nennen ist auch Prof. Dr. Barbara T. Grünwald, seit Sommer 2023 Professorin für Tumorheterogenität und Translationale Systembiologie an der Medizinischen Fakultät. Nach einem Studium der Molekularen Biotechnologie (2005-2011) wurde Barbara Grünwald 2016 an der Technischen Universität München mit Auszeichnung promoviert. Danach forschte sie in Kanada am Princess Margaret Cancer Centre (Toronto) – zunächst als Postdoc (2017-2022), dann als Affiliate Scientist (2022/23). Sie hat dort weiterhin eine Stellung als Adjunct Scientist inne (seit 2023). Prof. Grünwald hat aktuell einen Antrag auf Förderung eines ERC STARTING GRANT des European Council eingereicht. Die

Medizinische Fakultät hat sie für den Alfried Krupp-Förderpreis vorgeschlagen (Vorschlag liegt dem Rektorat vor).

Ein zentrales Anliegen sind die Gleichstellungen von Frauen und Männern und die Förderung von Diversität. Unabhängig von der gesetzlichen Verpflichtung ist es nicht vertretbar, auf die Talente und Fähigkeiten einer diversen Gesamtheit in der Medizin zu verzichten. Dies findet Berücksichtigung in allen Bereichen. Darüber hinaus werden eigene Förderprogramme speziell angeboten, die dazu beitragen sollen, Karrierehindernisse abzubauen:

- Willkommen zurück - Die „Willkommen zurück-Starthilfe“ ist ein Förderprogramm für Ärzt:innen und Wissenschaftler:innen in der Post-Doc-Phase, die nach einer Elternzeit mit einem Forschungsvorhaben zurück ins Berufsleben kommen und eine Habilitation beabsichtigen. Die Teilnehmer:innen werden für ihr Forschungsprojekt mit 20.000 € bzw. 40.000 € für Sachmittel, Reise- und Personalkosten gefördert.
- von Siebold-Förderprogramm - Das „Josepha und Charlotte von Siebold-Förderprogramm“ ermöglicht Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen mit Kind(-ern) oder anderweitigem Pflegeaufwand eine personelle Entlastung durch die Finanzierung einer SHK mit 8 Wochenstunden über einen Zeitraum von 12 Monaten. Die Förderung kann in der Zeit zwischen Post-Doc und Professur erfolgen.
- Post_Habil - „Post_Habil. Auf dem Weg zur Professur“ ist ein professionelles Berufungstraining in der Form eines Gruppenworkshops (bis zu 10 Teilnehmerinnen) zuzüglich Einzelcoachings. Im Workshop werden Dos und Don'ts für Berufungsverfahren vermittelt sowie Bewerbungsunterlagen gesichtet. Antragsberechtigt sind Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen der UME, die eine Habilitation abgeschlossen haben bzw. habilitationsäquivalente Leistungen haben.

Personal- und Strukturentwicklung - Mittelfristige Zielplanung

Im Bereich akademische Karriereentwicklung wurde in den vergangenen Jahren eine enorme Aufbauarbeit geleitet. Sowohl in Bezug auf Programme zur Karriereentwicklung zu Schwerpunkt-übergreifenden Themen (Clinician Scientist Programme von Junior bis Advanced Niveau, Medical Scientist Programme), als auch in der personellen Ausstattung des zuständigen Prodekanats. Dies trägt Früchte: Absolvent:innen der Programme schließen in allen Qualifikationsstufen hervorragend ab.

Für die Zukunft ist geplant, die Programme zur akademischen Karriereentwicklung (Clinician und Medical Scientist Programme, Mentoring, Kursangebot zur Weiterentwicklung von u. A. transferable Skills) weiter auszubauen und ggf. an die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe anzupassen. Zudem werden die von DFG, BMBF oder durch die Else Kröner Fresenius Stiftung geförderten Programme von der Medizinischen Fakultät verstetigt oder sind dies bereits.

Ein Aspekt ist die Erweiterung der Förderung von Naturwissenschaftler:innen an der Medizinischen Fakultät und hier die Erweiterung von UMESciA auf alle Forschungsschwerpunkte. Zugleich erfolgt ein kontinuierlicher Ausbau des Seminarprogramms für den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Aufnahme neuer Themenbereiche in das Programm. Bedeutend für den akademischen Karriereweg ist die frühe Bildung belastbarer Netzwerke. Hier werden zukünftig vermehrt Angebote gemacht, die dies fördern, so u.a. die regelmäßige Durchführung des UMEA Retreats (alle 2 Jahre), das erstmals 2023 stattgefunden hat und von allen Teilnehmenden als eine große Bereicherung wahrgenommen wurde. Auch die gezielte 1 zu 1 Beratung der Zielgruppe wird verstärkt. So beispielsweise in Bezug auf die erfolgreiche Beantragung von Drittmitteln.

Auch zukünftig konzentriert man sich an der Medizinischen Fakultät nicht nur auf die akademische Karriereentwicklung, sondern auch auf die Gewinnung exzellenter Wissenschaftler:innen höherer Karrierestufen. Insgesamt werden aktuell 35 Berufungsverfahren auf W1, W2 und W3 Professuren durchgeführt. Der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät hat in seiner Sitzung im Oktober die vom Rektorat vorgeschlagene Gleichstellungsquote von 31% unter Einbeziehung der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten Prof. H. Heuer diskutiert und angenommen. Der gesamten Fakultät ist es ein großes Anliegen, dem Vorschlag zu folgen und den Anteil an Professorinnen in den kommenden Jahren entsprechend zu erhöhen.

Um neue Felder für die Geschlechterforschung zu erschließen, fördert das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des NRW Landesprogramms für geschlechtergerechte Hochschulen die neue Widmung sowie die Erweiterung bestehender Widmungen um eine Genderteildenomination. Die Genderprofessuren der Medizinischen Fakultät wurden aktuell um 3 Jahre verlängert. Somit gibt es eine Fortführung der Genderdenomination aus dem Landesprogramm Geschlechter-gerechte Hochschulen. Für jeweils drei Jahre stehen zur Weiterführung jeweils 75.000€ zur Verfügung.

Sollen in Wissenschaft und Forschungen konstruktive Veränderungen im Geschlechterverhältnis erzielt werden, bedarf es der Integration von Frauen- und Geschlechterforschung. Die Medizinische Fakultät für Medizin fördert die Integration geschlechterspezifischer Fragestellungen in Lehr- und Forschungsinhalten in den verschiedenen medizinischen Wissenschaften und der klinischen Forschung. Aktuell befindet sich das inter- und transdisziplinäre Institut für geschlechtersensible Medizin in Gründung (der Antrag liegt dem Rektorat vor). Die Gendermedizin hat in der letzten Dekade sehr an Bedeutung gewonnen. Es ist klar geworden, dass es sich hierbei um einen zentralen Bereich in der medizinischen Forschung bzw.

Krankenversorgung handelt. Bereits seit 2020 wird das Wahlfach „Geschlechtersensible Medizin“ an der Medizinischen Fakultät (Leitung: PD Dr. Andrea Kindler-Röhrborn und Prof. Dr. Anke Hinney) angeboten. Seit Ende 2022 engagiert sich die Fakultät im neu gegründeten Netzwerk „Geschlechtersensible Medizin NRW“. Gegründet wurde es von Vertreter:innen der medizinischen Fakultäten der Universitäten Aachen, Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Duisburg-Essen, Köln, Münster und Witten-Herdecke.

Ein Faktor, der für den Standort entscheidend ist, ist der Mangel an Flächen für die Forschung. Dem wird über eine strategische Steuerung der Vergabe von Forschungsflächen begegnet, um vorhandene Potentiale bestmöglich nutzen zu können. Dabei werden die Schwerpunkte in der Forschung selbstverständlich abgebildet. Zusätzlich gibt es Initiativen, zusätzliche Flächen zu gewinnen. Zu nennen die Ertüchtigung der Liegenschaft Theodor-Althof-Straße 1 für Forschung und Lehre, der NCT-Neubau (s.o.), die (leider abgelehnte) Initiative zur Förderung eines Forschungsbaus nach §91b GG.

Darüber hinaus wird die Dekanatsverwaltung gezielt als zentrale Serviceeinheit für die Wissenschaftler:innen der Fakultät weiter ausgebaut, so unter anderem über die Etablierung von Kompetenzen in Bezug akademische Verfahren, das Schreiben von Anträgen und auf Übersetzungsleistungen.